



Authausens Pfarrer und Sprecher der Bürgerinitiative, Ralf Kühlewetter-Uhle, (Mitte) erläutert an zahlreichen Stopps der Demo-Tour die Hintergründe und Forderungen der Initiative.

Foto: Steffen Brost

Radfahrer demonstrieren für öffentliche Forst-Nutzung

Ostermarsch durch den Bundeswehrübungsplatz bei Bad Düben

Von STEFFEN BROST

Bad Düben. Zum dritten Mal lud gestern Vormittag die Bürgerinitiative (BI) Tigitz Forst zum Ostermarsch in das rund 600 Hektar große Waldgebiet östlich von Bad Düben ein. Seit Jahren schwelt ein Streit um das Gelände, auf dem die Heeresunteroffiziersschule Delitzsch Übungen durchführt. Die BI fordert eine öffentliche Nutzung.

„Wir sehen uns im normalen Leben von dem Verbot des Betretens des Waldes eingeschränkt. Dagegen werden wir weiterhin mit den uns zur Verfügung stehenden friedlichen Mitteln vorgehen“, schimpft der Sprecher der Bürgerinitiative, Pfarrer Ralf Kühlewetter-Uhle. „Mittlerweile gibt es kleine Erfolge, die die Nutzung bestimmter Wege ermöglichen. Trotzdem sind wir entschieden gegen die Art und Weise des Vorgehens der Bundeswehr. Immer wieder werden Wanderer und Radfahrer von den Feldjägern gestoppt, mit Verwarngeldern belegt.“ Seit der Gründung der BI 2005 kämpft der Pfarrer um die friedliche Nutzung des Forstes.

Seit Jahren wird von der Heeresunteroffiziersschule Delitzsch das Wald-

areal als Übungsplatz unregelmäßig in Anspruch genommen. Es ist offizielles Sperrgebiet, darf nicht betreten werden. „Wir fordern offene und sachliche Gespräche aller Beteiligten, insbesondere zwischen den Anwohnern der Heidedörfer, der Gemeinde Kossa, der Kurstadt Bad Düben und der Bundeswehr“, so Kühlewetter-Uhle. Das sind die Ziele der Initiative: friedliche Nutzung des Tigitzer Forstes im Sinne eines Erholungsgebietes, Verzicht auf die Durchführung aller militärischen Übungen, die die Lebensqualität der Anwohner und Erholungssuchenden beeinträchtigen, Sicherstellung der Begehrbarkeit der Wege für Anwohner und Gäste des Naturparks, Schutz der Flora und Fauna, insbesondere der vorhandenen heidetypischen Biotope wie Trockenrasen und Feuchtgebiete.

25 Radfahrer reihten sich in die kleine Protestgruppe ein. Unter den Teilnehmern war auch Ralf Voigt. Der Durchwehnaer erfuhr im vergangenen Jahr wie die Feldjäger gegen die Passanten vorgehen. „Ich bin wie jeden Tag mit dem Rad durchs Waldgebiet gefahren. Plötzlich stoppte mich die Bundeswehrstreife. Ich musste 35 Euro Verwarngeld bezahlen. Des Weiteren informierten mich die Feldjäger, dass

bei wiederholtem Betreten 1000 Euro Bußgeld fällig würden. Ein von mir eingelegter Widerspruch wurde vom Gericht abgeschmettert“, so Voigt. Auch der Durchwehnaer Mathias Kirchhof kennt das Problem. „Unsere Kinder sind den Betonweg von Durchwehna immer zur Schule nach Bad Düben gefahren, als es das Gymnasium noch gab. Die Feldjäger haben sie dabei öfter angehalten. Die Kinder wurden regelrecht verängstigt. Soweit darf das nicht gehen“, so das Mitglied der BI.

Erstnals durften die demonstrierenden Radler mitten durch das Waldgebiet fahren. Landratsamt und Bundeswehr gaben dafür grünes Licht.

Zwischendurch waren mehrere Stopps mit etlichen Erläuterungen für die Teilnehmer, die mehr oder weniger Erfahrungen mit dem Gelände hatten, eingeplant. „Wir halten eine gemeinschaftliche Nutzung für sinnvoll. Bei Übungen soll das Waldgebiet abgesperrt und danach wieder freigegeben werden. So wie es Anfang der 90er-Jahre einmal war. Da lassen wir die Aussage der Bad Dübener Bürgermeisterin nicht gelten, dass die Sperrung wegen der illegalen Ablagerungen bleibt. Müll wird auch anderswo wild abgeladen“, so der Pfarrer.